Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 46

Rubrik: Bundeskuppeleien

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundeskuppeleien

Soll sie oder soll sie nicht? lautet des Schweizer Laienpolitikers liebste Frage momentan. Soll die 16jährige Zusammensetzung des Bundesrates – 2-2-2-1 – mit Sang und Klang aus den Fugen geraten, nur weil die Sozialdemokraten neun Sitze gewonnen haben bei den jüngsten Parlamentswahlen? Wenn man den aus dem Ständerat mitzählt, sind es gar zehn Sitze zusätzlich. Was in Deutschland und Frankreich, aber auch in Italien ein durchaus sinnvolles Spiel mit den Parteienvertretungen in der Regierung ist – hat es auch Sinn für helvetische Verhältnisse?

✠

Die Sozialdemokraten wollen es wissen. Köpfe sollen rollen, Eingefahrenes soll demontiert und neu geordnet werden. Schön wär's. «Aber mit wem denn?» fragt sich manches Parteimitglied bange, das die möglichen Koalitionspartner auf ihre Tauglichkeit durchgesehen hat. Auch im Politbüro der SPS ist man nach anfänglichem Enthusiasmus etwas zurückhaltender geworden. Wie sollten die Hürlimanns, die Eisenrings, die Muheims, wie sollten die Allgöwers und die Staehelins nun plötzlich, eines spontanen Einfalles um eine neue Regierungskoalition willen, ihre bisherige politische Haltung aufgeben?

✠

Noch sind auch die Kommentare zum Wahlausgang höchst provisorisch, denn die Nachrichten aus den Kantonen über die Parteistärke sind noch keinesfalls von überall her in Berns zentraler Bundeskanzlei eingetroffen; und die NZZ musste ihre eigenen arithmetischen Bemühungen mit dem Verdikt «Falsch gerechnet» versehen. So wissen noch nur die Götter, wer wirklich der Stärkste im ganzen Land ist. So rasch – bevor noch die Dinge richtig bestätigt sind, wird in unserem Land gehandelt. Wer hätte das geglaubt!?

✠

Personalprobleme bei der SRG. Radio-Reporter Andreas Blum ist mit Glanz und Gloria in den Nationalrat gewählt worden. Was soll nun mit dem Mann geschehen?, fragt man sich bei der SRG-Spitze, die Gewählte nicht mehr behalten will. «Blüemli», wie der frühere Fünfkampf-Schweizermeister von seinen Genossen liebevoll genannt wird, will es auf einen Bundesgerichtsentscheid ankommen lassen.

✠

Sportsgeist hatten TV-Moderator Hans Ulrich Büschi, liberal-freisinniger Kandidat im Kanton Bern, und Hans-Rudolf Böckli, Korrespondent verschiedener Ostschweizer Zeitungen und rechtsfreisinniger Mitstreiter Otto Fischers. Büschi als erster Ersatzmann, Böckli als Zweitletzter auf seiner Liste, luden ihre Journalistenkollegen grosszügig zu einem Glas Wein ein, um für einmal eine Niederlage zu feiern. Die nicht kandidierenden Bundeshausjournalisten becherten fröhlich mit.

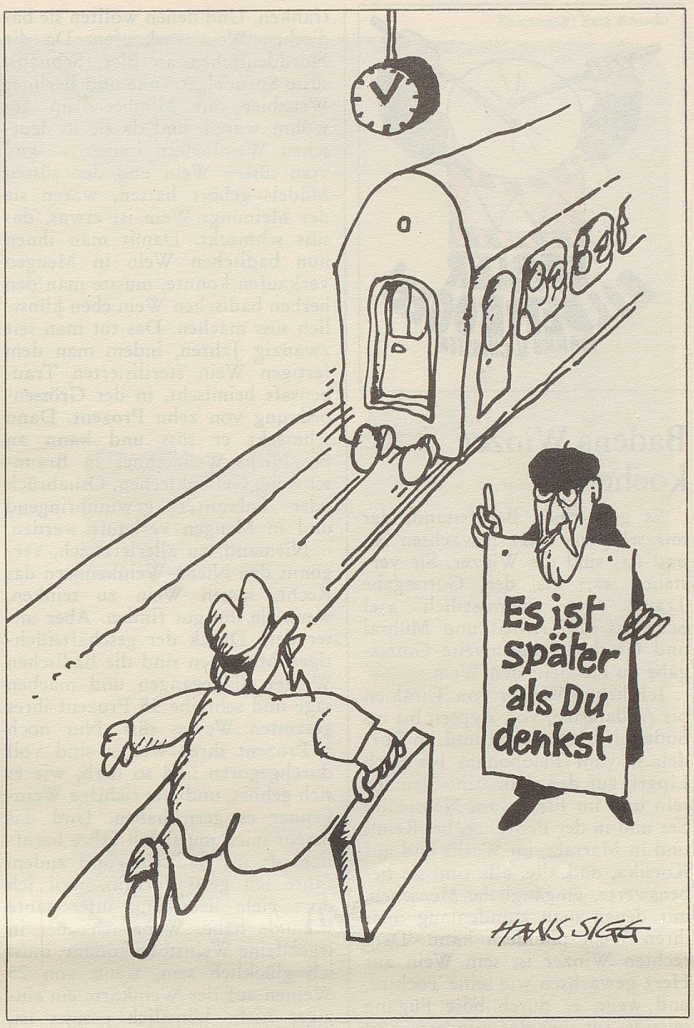
✠

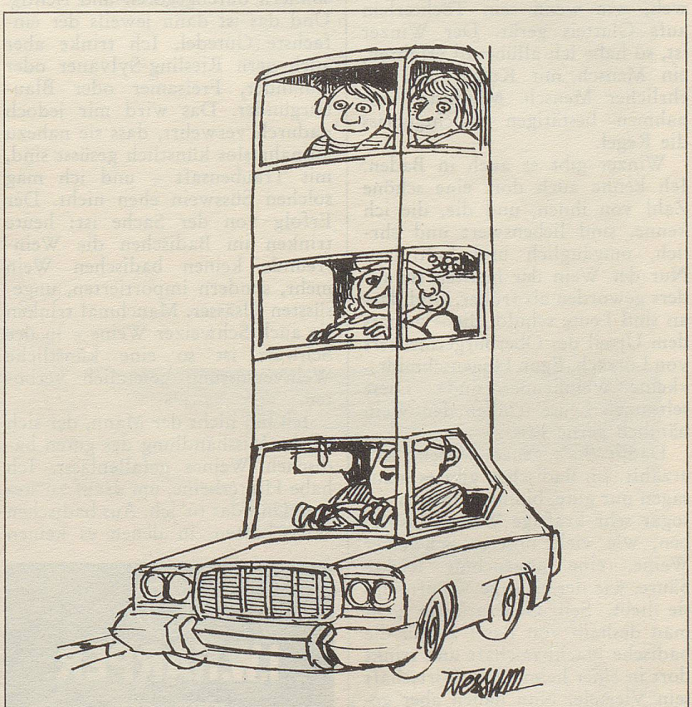
Wenig Freude am Wahlergebnis dürfte die PdA-Spitze in Genf und Zürich empfinden. In Basel und auch in Zürich hätte es zu einem Sitz reichen können, wenn man die Anfrage der Poch zu einer Listenverbindung nicht schnöde von sich gewiesen hätte. Nun bleibt sich das Problem gleich. Aus dem Tessin zieht ein der Poch nahestehender Vertreter des Partito Socialista 'Autonomo in den Rat ein. Durch den Genfer Verlust muss die PdA, um wieder eine Fraktion bilden zu können, mit dem Poch-Mann aus dem Ticino nun doch Verhandlungen führen über die Art der künftigen Zusammenarbeit. Für einmal hätte man zuerst handeln und dann denken sollen, wird sich manch ein PdA-Genosse am linken Flügelende sagen.

✠

Die bernischen Minderheitsparteien haben sich inzwischen als stimmenfangendes Schaf im Wolfspelz entpuppt. Vier Tage vor dem Wahlgang drohten sie mit grossem Halali mit einer Wahlbeschwerde gegen die bernische Kantonsregierung, um so in die Gazetten zu geraten. Journalisten erklärten ihnen schon damals die Rechtslage. Die Gemeinden seien für die Verteilung ausseramtlicher Wahlzettel zuständig, nicht der Kanton. Hintennach nun kamen EVP, NA, EDU und LdU ebenfalls zum Schluss, eine Wahlbeschwerde hätte wohl wenig Aussicht auf Erfolg gehabt. Hier wurde zuerst gehandelt und dann gedacht. Manche können sich noch so Mühe geben ...

Fédéral





«Ich will nicht behaupten, das Problem gelöst zu haben, aber es erleichtert das Parkieren.»